



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

502 (27.10.1906) 2.Aabendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423707)

General-Anzeiger



(Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geselekte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Vortagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pf. monatlich.
Durch die Post des Inl. Post-
amtsbeschl. Nr. 248 per Quartal.
Anzahl-Nummer 6 Pf.
Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 502.

Samstag, 27. Oktober 1906.

(2. Abendblatt.)

Mannheimer Schatzkammer.

XLII.

Endlich werd's Dog in Mannheim, auch bei Nacht. Endlich kammer auch Dwend's mit Gemüthsraub Schatzkammer laufe, ohne alle Vorgebild an 'n Vabernepofische anguckstöße ober Angst zu hamme, daß ma' des bissel Gschicht grad vor d'r Nos ausgedreht kriecht. Endlich, endlich! 's hat lang gebauert, amwer 's kommt schließlich doch, 's Nicht in's dunkle Mannem!

Die Anstaltsstadt drimwe hor's nabbirlich glei eingifft, dann wammer schunn emool Dröht schonne deut, damit die elek- trische Bombelunge von ganz allein fahre kenne, dann kammer auch glei e paar Lampe dran heufe - 's geht in eem hin un locht nit viel mehr. Wit in Mannheim sin do drin amwer e bissel vor- schübbiger; erschens made mit uns gar nit aus d'r Armeit selbich kammer die Reichfontän in zwes Jahr widder an ihr'n elde Platz verfehe misse un zweddens moche uns die Hofstde gar kein Sorge. Was amwer die Hauptloch is, des is's Eschdorn, un do kammer nit genug vorfichig sein. Bei d'r elektrische Schtroohebeleidung kamme schicht jeden Dog neie Erfindunge, neie Eschdorne raus un do wärs doch schab', wammer, wie bei unserm moderne Schtroohebeleidung, so wärs alle Ritt widder 'rausreife mit.

Do drimwe haimme mit uns also kein Vorwurf zu mache, daß unfer elektrische Schtroohebeleidung de moderne Erztunge schabde in d'r Technik un de heitige Anstalts nit mehr genüge deut. Am amwer noch sicherer zu geh, werd des Ding emool ausdrowirt, richtig ausdrowirt. Schenne kann Feder, recht made kammer's keen - ba, ko heufe also die zwes Lampe 'n d'r Hebelberger Schtroohe un moche af die verschiedene Gubache. Hüt ma' amwer nit in d'r Hebung gelese, daß die zwes Lampe unfer fünf- bige Schtroohebeleidung vorfichelle felle, dann deut des keen Weisch- merle.

Schunn zum Wafferturm aus ficht ma' zwes helle Duppe in d'r Luft; kummt ma' näher, dann ficht ma' die Häuser omwe rechts un links beleucht, die Böüm sin beleucht, un d'r Schtroohe felter amwer ficht ma' verflucht wenig von d'r neie Beleidung. Des is' ganz floor, dann die Lampe heufe viel zu hoch browwe un's Hochbauamt muß sich widder emool mit'm Disbauamt in's Benehme sehe, die Woge-Flamme-Lichter e bissel tiefer zu heufe, viel- leicht auch in die Mitte geh, dann Böüm un Häuser brauche mit aff schätzliche Hofstde noch nit zu beleidde - die Geh muß hell sein! Die Dienstmädde browwe in erte un fümbe Schrad browwe e Morbtreib, daß se sich bei so erte keine elektrische Be- leidung in's Bett lege kenne, während ihr Herrschel brunne noch Ob im Nachtlicht brenne deut! Schließlich is des amwer nit d'r Zweck von d'r Schtroohebeleidung, wann ich denne Dienst- mädde auch ihr helles Schlafzimmer von Berse genn.

Wann 's nächst Jahr die achtmoolhunnerdousend Fremde uff Mannheim kumme (wann se kumme!), dann muß's Nachts ficht noch heller wie am Dog bei uns sein. Dann erliche kenne mit uns, dann erliche kann sich Mannem sehe losse. Zehlt's an d'r richtige Beleidung, dann ficht ma' nit odder norr die Hall! - do davor werre sich amwer die achtmoolhunnerdousend Fremde bedanke. Die gewwe ihr Geld aus, un alles zu sehe un schließlich wolle mir in Mannheim auch nit im Duntle 'rumdabbe. Kumm ma' amwer bei der Zufall emool 'noss an de Wafferturm un will sich emool Rei-Mannem angude, dann ficht ma' nit; ma' dabbt 'rum un wees zum Schluß kaum mehr, wo ma' is - so werd ewe do braus die Welt mit Bredder zugenabelt. Mit Holzbredder un mit Wipbredder! Imwerrschunge geht des, hat m'r eener dun de Arwetter e'ogt, Imwerrschunge - ihr Mannem werd Lage machel! So wärs dun Imwerrschunge war, daß noch nit dol Denke se norre an mich!

Ich habb hin un her unwerlegt, was der Mann mit seine Imwerrschunge meere kenne, 's is m's amwer nit W'cheit's eingefalle. No, ich kann's abwande, ich will mich emool imwerr- schunge losse un free mich schunn heit druff. Schene is des amwer nit dun d'r Schicht, daß se uns kumme heit de ganze Wog am Wafferturm zugebaut hot, ma' wees so ball gar nit mehr, wo ma' do braus schätzere losse kann. Wer grad nit viel Geld hat, un do braus wohne zu kenne, der ficht dun de Vorbereidunge zu unserm schätzliche Jubiläumsefest nit un ich glaub als, der Mann do braus mit seine Imwerrschunge hat recht; wann 's nächst Jahr die Redder an die Bredder felle, do werre mit Mannemet Woge made! Heit schunn, wo noch nit emool een einzijl Eintrisslaab verlost is, is manches zu kenne un mah ver- grechert werre. Rabbirlich, Achtmoolhunnerdousend Fremde! Die wolle was sehe!

So is zum Gempel unfer neie Wafferturm noch nit emool ganz fertig, die Bilder, die wo do 'neinlumme felle, sin noch nit emool gemooht odder g'ferneht - un unfer neie Kunstschall is heit schunn zu kenne! Des soll un amwer Niemand nochflege, daß mir in Mannheim mit unfer leide Professore dun auswärts 'n Prachtbau auffihre, mo vor lauder Wog kein Wog is. Deswoe werre rechts un links schunn je zwes kleinere Kunstschall'cher in Schteen un Ehr mit richtigem Dummerlicht hing'schleht un unfer Kunstschall' fenne beruhigt sein: Wog is dol Lang der amwer schließlich auch noch nit, dann bede m'r halt in Gott's Name 's Dach zum Rothausaal noch ab un moche 'n Dummerlichtaal draus, so wie se selbich in Florenz odder Rom keen hawwe. Dann kann Niemand mehr schenne, kein Bild odder mar 'e funicht gemacht hot, deut nit recht zur Wölung kumme, weil die rechte Beleidung sehe deut, do davor is g'forgt. Ich wisse m'r worr noch do davor ferge, daß auch unfer Gasse die rechte Beleidung fride un daß - die achtmoolhunnerdousend Fremde wirklich kumme! St.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Anträge werden nicht ertheilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Verbindlichkeit.)

Abonnent G. L. In den großen Städten unseres Landes haben wir schon längst nicht mehr die Bürger-, sondern die Einwohner- gemeinde.

Abonnent H. G., Ludwigshafen. In Glogau liegen 2 Bataillone des 3. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 68, das 2. Riebersch. Feld-Art.-Regt. Nr. 41, ein Bataillon des Fuß-Art.-Regts. von Dießlau (Schles.) Nr. 6, und das Riebersch. Pioneer-Bataillon Nr. 6. Die Reuten des dortigen Infanterie-Regiments sind am demselben Tage eingrück, wie bei den übrigen Infanterie-Regimenten, nämlich in den ersten Tagen des Olober.

Abonnent C. M. Die Steine nennt man Rhriamete z keine; sie heben alle 10 Kilometer von der Pöcker Brücke in der Stromschleife gemessen. Es sind also von Basel bis zu dem von Jönen bezeichneten Stein XXV Rhriameter oder 250 Kilometer. Die Zahl 98 008 m + A. P. (nicht P. G. wie Sie schreiben) gibt die Höhe über Amsterdamer Pegel an.

Abonnent W. S. 1. Mathreiner's Malzlaffe besteht aus gut gemalzter Weize. 2. Die Herstellung geschieht nach patentierten und geschützten Geheimverfahren.

Abonnent M. G. 1. Ueber das Maß der Vorbildung der Polizei-Kommissarwärter bestehen, laut amtlicher Auskunft, in Baden keine allgemeinen Bestimmungen. 2. Gehalt 17. bis 8800 M. 3. Bewerber haben sich an das Groß-K. Ministerium des Innern zu wenden.

Abonnentin M. W. Die durch ein Unwetter zerwühte Scheid muß der Vermieter auf seine Kosten reparieren lassen.

K. in D. 1. Den Vollmachtsempfel brauchen Sie nicht zu er- sehen. 2. In der Handlungsweise des Verkäufers kann Betrug liegen. Urkundenfälschung ist zweifellos gegeben. 3. Sie können den Vertrag durch Klage anfechten. 4. Den Verkäufer z. nicht den Verwalter müssen Sie gerichtlich belang.

Abonnent G. W. 16. Ein Jugnis kann der Lehrling unter den obwaltenden Umständen nicht mehr beanspruchen. Der Vertrag hätte schriftlich abgeschlossen werden müssen.

Abonnent A. S. 1. Auf die Höhe des jährlich zu zahlenden Mietzinses kommt es nach dem B. G. B. nicht an. Die gesetzliche Kündigungsfrist tritt in Kraft ohne Rücksicht auf den Mietzins. 2. Dementprechend ist in Ihrem Fall die zu Januar erfolgte Kün- digung rechtlich wirksam un bindend.

Abonnent Dr. S. Am einfachsten ist es, das Geimden durch Eingießen kochenden Wassers in das Versted zu lösen.

Deikatess-Margarine (MORHA)
Fabrik-Niederlage: Paul Birk, Mannheim, D 7, 3.

Die Brücke
SOLO in Carton
Niederlage: F. H. Esch Mannheim

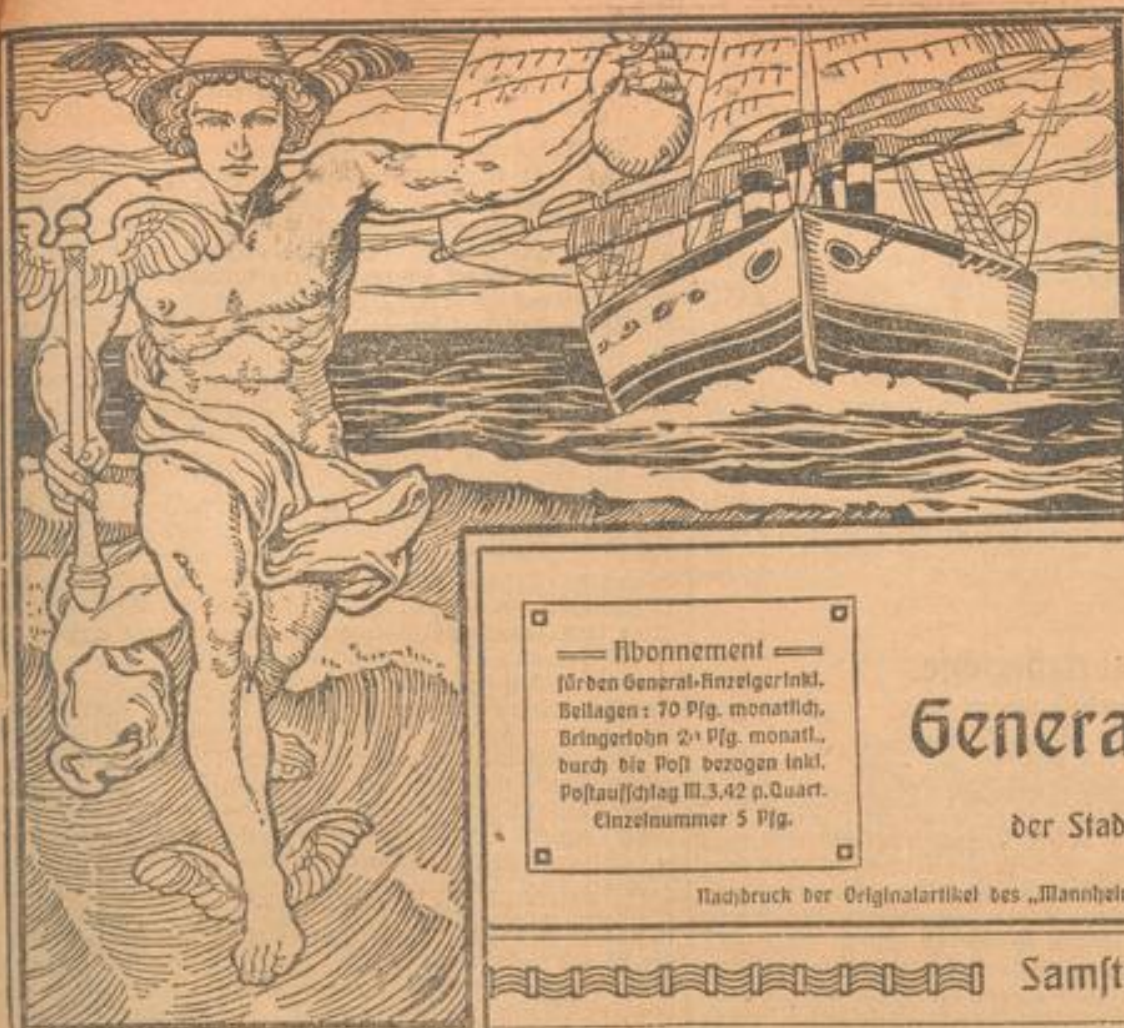
Mand-Flügel und Pianos
schleht, so nur allererste Preise. Zuletzt Weltausstellung St. Louis bei grosser Konkurrenz z. B. (Steinway Newyork) etc. die höchste Auszeichnung den Grand-Prix. Alleinige Niederl. C. Hüther B. 4, 14. 66477

Fr. Carl Barth jun. Karl Vogel Mannheim.
Mein neuer Laden im Kaufhaus Bogen No. 12 (Breitestr.) ist eröffnet.
Erstes Spezialgeschäft feiner Stahlwaren. In schöner, solider Ausführung von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigsten Preisen.
Grosse Auswahl praktischer Gaschenke. Lager in allen einschläg. Artikeln für jedes Gewerbe. Neuanfertigung nach Angabe.
Das Geschäft in meinem Hause G 2, 25 am Marktplatz, wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Esch & Cie. Fabrik irischer Oefen, Mannheim
empfehlen ihre **Musgrave's Original Irische Ofen**
für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.
Niederlage **F. H. Esch Mannheim**
Teleph. 503. B 1, 3 Breitestr.
Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Ofen, Gaskoch- und Heizapparaten, Badöfen und Wannen.
Engl. Stalleinrichtungen Roeder's Kochherde.
Zeitungsmakulatur Dr. B. Soas Buchdruckerei

Weit und breit
Nigrin
Lederglanz-Crème
Gib ohne Mihe eleganten Spiegeglanz.
Produzent: Carl Gentner, Glogau

Seidene Gegenstände
sollten in **Trauerfällen**
nur noch nach unserm neuesten unerreichten Verfahren schwarz gefärbt werden.
Erfolg überraschend!
Färberei Kramer, L. Kramer, Hoflieferant.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Teil-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
Für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Bringertohn 2¹/₂ Pfg. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3,42 p. Quart.
Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Koloniet-Zelle . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 ..
Die Reklam-Zelle . . . 60 ..
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 27. Oktbr. 1906.

Zur Frage der Grenzöffnung.

Bei den maßgebenden Regierungskreisen sind die Erörterungen über die Frage einer Grenzöffnung für die ausländische Viehzucht noch nicht abgeschlossen. Nicht zutreffend ist daher die neuerdings durch die Presse gehende Nachricht, daß es agrarischen Einflüssen gelungen sei, die Regierung von dem Gedanken einer teilweisen Aufhebung der Grenzsperrungen abzubringen. Die Ueberzeugung, daß zur Wahrung der Fleischversorgung etwas geschehen müsse, trieb sich vielmehr in Regierungskreisen immer mehr Bahn. Man ist zunächst zu der Ansicht gelangt, daß die Erhöhung des Kontingents für die Schweine-Einfuhr aus Rußland und die Neubewilligung eines Kontingents für die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nicht genügen. Sowohl Rußland wie Oesterreich-Ungarn kämen, so glaubt man, für eine vermehrte Schweine-Einfuhr nicht in Betracht. Beide Länder seien an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, denn sie vermöchten nicht einmal die ihnen bewilligten Kontingente einzuführen. Rußland ist seit dem 1. März d. J. ein Kontingent von jährlich 130 000, Oesterreich-Ungarn ein solches von 80 000 Stück bewilligt. In den sechs Monaten März bis August d. J. hätten daher aus Rußland 65 000, aus Oesterreich-Ungarn 40 000 Schweine eingeführt werden können. Tatsächlich gingen aber aus Rußland nur 44 672 Stück und aus Oesterreich-Ungarn sogar nur 1524 Stück ein. Rußland hat also sein Kontingent nur zu 70 pCt. und Oesterreich-Ungarn zu kaum 1 pCt. ausgenutzt. Ob aus dieser Tatsache ohne weiteres auf die Unzulänglichkeit der österreichisch-ungarischen und russischen Schweineproduktion geschlossen werden kann, sei dahingestellt. Man darf, nebenbei bemerkt, nicht übersehen, daß die Vieh- und Fleisch-Einfuhr nach Deutschland seit dem 1. März d. J. durch den erhöhten Eingangszoll wesentlich erschwert ist. Dazu kommt, daß das russische und österreichische Kontingent nur für den Absatz in einigen enghesgrenzten Bezirken zugelassen ist, was ihre Bedeutung für den deutschen Markt von vornherein abschwächt.

Jedenfalls macht das Verlangen der russischen und österreichischen Zufuhr die Frage einer anderweitigen Grenzöffnung um so dringender. Durch die an Rußland und Oesterreich-Ungarn bewilligten Kontingente waren im ganzen 210 000 Stück Schweine zur Einfuhr zugelassen. Nachdem diese Einfuhr zu 66 pCt. ausbleibt, muß für Ersatz gesorgt werden, und außerdem läßt der anhaltend hohe Stand der inländischen Vieh- und Fleischpreise eine weitere Öffnung der Grenzen dringend notwendig erscheinen. Man erleichtere zunächst die Bedingungen für die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn, dann wird auch das volle Kontingent eingeführt werden. Sodann wären aber für eine Öffnung der Grenzen namentlich Holland und Dänemark in Betracht zu ziehen. Weiden Ländern gegenüber würde es sich besonders um die Zulassung bzw. Erleichterung der Rindvieh-Einfuhr handeln. Selbstverständlich müßten die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, um eine Seucheneinführung zu verhindern. Aber wir glauben, daß sich die Vieheinfuhr aus beiden Ländern in größerem Umfange ermöglichen läßt, ohne daß diese Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen werden. Auch die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark und Holland, die jetzt ganz verboten ist, könnte, densofort wie die aus Rußland und Oesterreich-Ungarn, zugelassen werden. Denn die Gefahr der Seucheneinführung ist gegenüber Holland und Dänemark gewiß nicht größer als gegenüber Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Wirkung der neuen Handelsverträge.

Als die neuen Handelsverträge im Reichstag zur Beratung standen, wurde bekanntlich von freisinniger Seite eine Auswanderung der deutschen Industrie ins Ausland prophezeit. Erst jetzt wird bekannt, daß amtliche Erhebungen darüber eingeleitet sind, ob und in welchem Grade jene Prophezeiung in Erfüllung gegangen ist. Der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowski, hat an sämtliche Bundesregierungen das Erfragen gerichtet, etwaige Fälle von industriellen Betriebsverlegungen in das Ausland genau und nach ihrem besonderen Tatbestande zu ermitteln und die Gründe der Verlegung in jedem Einzelfalle aufzuklären. Auf dieses Erfragen sind auch die in der Presse erörterten Nachforschungen des preussischen Handelsministers zurückzuführen. Aus einigen Bundesstaaten soll dem Reichsamt des Innern das Ergebnis der Ermittlungen bereits vorliegen, und die ministerielle „Berl.

Corr.“ stellt, wohl aufgrund dieses Ergebnisses, fest, daß bisher keinerlei Urstoffe vorliegen, die Annahme einer Auswanderung der deutschen Industrie für zutreffend zu halten.

Wenn die Reichsregierung Erhebungen in der fraglichen Richtung für notwendig erachtet hat, so lag es eigentlich nahe, diese Erhebungen weniger einseitig zu gestalten. Man hätte nicht nur über die Frage einer Auswanderung deutscher Industrie nach dem Auslande Ermittlungen anstellen sollen, sondern auch darüber, ob seit dem Inkrafttreten der neuen Zollverhältnisse Fälle von industriellen Betriebsverlegungen aus dem Auslande nach Deutschland vorgekommen sind. Auf diese Weise hätte den Prophezeiungen unserer Freihändler am besten entgegengetreten werden können. Aber vielleicht wird das Versäumte später nachgeholt. Und will scheinen, als ob die Beobachtungszeit seit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge noch viel zu kurz sei, um Erhebungen nach der einen oder anderen Richtung anzunehmen. Zimmerlin findet jedoch bereits eine Reihe von Fällen bekannt geworden, in denen ausländische Betriebe, die sich mit der Veredelung und Weiterbearbeitung gewisser Fabrikate oder mit der Verarbeitung von Halbfabrikaten befassen, nach Deutschland übergesiedelt sind. Es handelt sich dabei n. a. um gewisse Zweige der Konfektionsbranche und der Lederindustrie.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter dem Druck der hohen Getreidepreise bewegten sich die Märkte allenthalben in ruhiger Haltung. Die Situation am Weizenmarkt ist eine sehr ruhige und von nennenswerten Preisveränderungen kann nicht gesprochen werden. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen lassen einen weiteren Rücktritt erkennen, was ja auch in anbeacht der allenthalben gemeldeten günstigen Ernteausichten, sowie unter dem Einfluß der härteren Anzeichen und ferner infolge der Zunahme der Bestände in den Vereinigten Staaten erwartet werden dürfte. Laut dem Handelsblatt „Prodiret“ sind die Vorräte in den Vereinigten Staaten in den letzten 8 Tagen von 64 536 000 auf 65 855 000 Bushels angewachsen, während dieselben in der gleichen Periode des vorhergegangenen Jahres sich auf nur 44 067 000 Bushels beliefen. Die Witterungsverhältnisse drücken werden als günstig bezeichnet und der Stand der jungen Winterweizenanlagen soll ein besserer als sonst in dieser Jahreszeit sein. Der vor Vetersburg am 22. d. Mts. gegebene amtliche Ackerbaubericht, demzufolge die russische Ernte im allgemeinen unter dem Mittel steht, läßt auch die Stimmung des Weltmarktes ohne Einfluß, da derselbe die bereits bekannten Daten bestätigt. Die Marktlage in Rußland ist ruhig und die Preise gingen infolge der härteren Witterungsverhältnisse zurück. An den Zufuhr-Hauptplätzen haben die Vorräte eine Zunahme erfahren und die Exporter scheinen bestrebt zu sein, sich dieser vor Ernte der Zufuhr zu entledigen. In Oesterreich-Ungarn weiß der Verkehr in der Berichtwoche bei nicht übermäßigem Angebot und bei keiner Verbrauchsfrage nur wenig Steigert auf. In Frankreich war die Versorgung der Märkte reichlich und die Preise erlitten infolge dessen eine Einbuße. In England war die Stimmung entschieden zurücksetzender und die schwächeren Tendenz wurde hauptsächlich durch das Anwachsen der auf England schwimmenden Mengen bedingt. Die Ernteausichten in Australien werden als durchaus günstig geschilbert und schon jetzt glaubt man einer Ausfuhrfähigkeit von mindestens einer Million Tonnen sicher zu sein. Von Argentinien wird gemeldet, daß die Witterung sowohl für das Wachstum als auch für die Entwicklung der Pflanzen günstig sei. Nach der uns vorliegenden jüngsten Befehle der Gestaltbüro Limited schätzt man die Bestände auf 28 000 Tds. gegen 65 000 Tds. in der Berichtwoche des Vorjahres. Die Verkäufe von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf 21 000 Tds. gegen 22 000 in der Berichtwoche (i. B. 24 000 bzw. 47 000 Tds.) und nach dem Kontinent auf 23 000 gegen vormalsige 78 000 Tds. (i. B. 25 000 bzw. 21 000 Tds.). Der Preis in Buenos Aires ist befreit Bahia Blanca unverändert wie vor 8 Tagen Doll. 7.—.

Die amerikanischen Notierungen sind:

Waren	18.10.	25.10.	Diff.	Chicago	18.10.	25.10.	Diff.
Dezember	82 1/2	81 1/2	- 1/2	74 1/2	72 1/2	- 2 1/2	
Mai	84 1/2	83 1/2	- 1 1/2	78 1/2	77 1/2	- 1 1/2	

Unsere deutschen Märkte nahmen, beeinflusst durch die matten Berichte vom Auslande einen ruhigen Verlauf. Die schone Herbstwitterung hielt auch in dieser Woche die Landwirte bei den Feldarbeiten fest, wobei die Früchte im allgemeinen wenig anwachsen sind. Das Angebot ist nicht dringender aber auch der Konsum ist sehr zurückhaltend, so man ein weiteres Sinken der Preise erwartet. An der Berliner Börse glichen die Preise für Dezemberware in der letzten 3 Tagen von M. 17,35 am 1.25

auf M. 177 und für Maiware von M. 183,25 am 1.50 auf M. 181,75 per Tonne zurück.

In Süddeutschland weist der Verkehr in der Berichtwoche nur wenig Momente auf, die einer Refaktulierung bedürftig. Im Uf-Geschäft waren die Umsätze beschränkt, da der niedere Wasserstand anhält. Dagegen war die Stimmung sowohl für preisbare ausländische Provenienzen als auch für gute Inlandware fest, zumal infolge des wiederholten Wasseranstandes die schwimmenden Mengen nur äußerst langsam beikommen, und da auch die Schiffe infolge des Reberis aufgehalten werden. Die Vorräte zeigen eine ständige Abnahme.

Roggen verkehrte in Einklang mit Weizen in ruhiger Haltung und von nennenswerten Umsätzen kann nicht berichtet werden. Gegen die Vormoche sind die Preise in der Berliner Börse um 1/4 M. zurückgegangen. Für Dezembermoche wird M. 169 und per Mai M. 164,25 per Tonne notiert.

Wais nahm anfangs der Woche einen festen Verlauf, indes trat späterhin wieder ein teilweiser Rückgang ein, da die Spekulationen an den amerikanischen Börsen infolge der weiteren Zunahme des Bestandes. — dieselben sind laut Prodiret in den letzten acht Tagen von 6 076 000 auf 7 345 000 Bushels angewachsen — mehr Reaktionsmarkt befehdeten und weil ferner der günstige Bericht der Cincinnati Price Current die Unternehmungslust lähmte. Dem erwähnten Bericht zufolge hat der Stand durch die trübende Witterung eine Verbesserung erfahren und sowohl das Schilfen des Weizens als auch die Erntearbeiten machen gute Fortschritte. Aus Argentinien liegen gleichfalls zuverlässige Ernteberichte vor. Die Verkäufe von dort betragen in der letzten Woche nach Großbritannien 165 000 gegen 194 000 Tds. in der Vormoche (im Vorjahre 133 000 bzw. 110 000) und nach dem Kontinent 120 000 gegen vormalsige 92 000 Tds. (im Vorjahre 60 000 bzw. 60 000 Tds.). Die Preise befreit Buenos Aires sind von Doll. 4,40 auf Doll. 4,35 zurückgegangen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind aber immerhin noch höher als in der Vormoche und stellen sich wie folgt:

Waren	18.10.	25.10.	Diff.	Chicago	18.10.	25.10.	Diff.
Dezember	61 1/2	59 1/2	- 2 1/2	42 1/2	42 1/2	0	
Mai	60	58 1/2	- 1 1/2	43 1/2	43 1/2	0	
Juli	40 1/2	40 1/2	0	44 1/2	44 1/2	0	

Kaffee verkehrte in rückläufiger Bewegung. Auf die Depesche der Firma Prado Chores u. Co. in Santos, demzufolge der von der Regierung zur Erhöhung der nächsten Ernte erlassene Ausschluß berichtet, daß die nächste Ernte eine Fehlerte, der Regen ungenügend, die Blüte schlecht sei und die Plantagen erschöpft aussehden, trat zwar vorübergehend eine Besserung ein; indes konnte sich dieselbe nicht behaupten, da große brasilianische Zufuhren, Abgaben und schwaches Renwort einen Druck auf die Preise ausübten. Die Zufuhren in Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 117 000 Tds. gegen vormalsige 125 000 Tds. und die in Santos auf 443 000 Tds. gegen 375 000 Tds. in der Vormoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 567 000 gegen vormalsige 532 000 und die in Santos auf 219 000 gegen 209 000 in der Vormoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 695 000 (i. B. 3 627 000) Tds. Renwort notiert:

Waren	18. Okt.	25. Okt.	Diff.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
18. Okt.	8 1/2	8,40	+ 0,20	6,45	6,50	6,55	6,65	
25. Okt.	7 1/2	6,15	- 1,35	6,25	6,30	6,40	6,45	
Diff.			- 1,15	- 0,25	- 0,20	- 0,15	- 0,20	

Die Zuckermärkte verkehrten in dieser Woche in ruhiger Haltung. Günstige Witterungsberichte sowie schwache Marktberichte von England wirkten neben größeren Oktober-Anbieten und bei größerem Fabrikangebot verstimmend; indes ist ungetrübtes kein Grund vorhanden, die diesjährige Situation des Artikels als pessimistisch aufzufassen, denn wir gehen mit sehr reduzierten Pagern in die neue Kampagne. Ferner ist der Konsum in Europa als auch in Amerik steigend und es darf, wohl auch angenommen werden, daß die Vereinigten Staaten noch weiter Käufer für europäischen Zucker bleiben werden. — Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 7 Tagen von 173 000 um 29 000 auf 150 000 Tonn. zurückgegangen. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug insgesamt 315 500 Tds. gegen die Vormoche 163 000 Tds. Zunahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 41 900 Tds. weniger. Die Ankünfte in den sechs Hauptplätzen Kubas betragen 1 000 Tonnen und die Gesamtankünfte seit 1. Januar 919 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich diese Woche auf 402 000 gegen 402 000 Tonnen in der Vormoche. Magdeburg notiert:

Waren	18. Okt.	25. Okt.	Diff.	Nov.	Dez.	Jan.	März	Mai	Jug.
18. Okt.	19.—	18,45	- 0,55	18,70	19,05	19,30			
25. Okt.	18,10	17,85	- 0,25	18,15	18,60	18,70			
Diff.			- 0,90	- 0,55	- 0,45	- 0,60			

Rechtspflege.

* Führung des Meisterstifts. Bekanntlich ist der Handwerker zur Führung des Meisterstifts nach dem Reichsgesetz vom 20. Juli 1897 nur befugt, wenn er entweder nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, dem 30. September 1901, die Meisterprüfung gemäß § 188 der Gewerbeordnung bestanden hat, oder am 1. Oktober 1901 ein Handwerk selbstständig ausübte und zugleich die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Einen dritten Weg, auf dem Handwerker die Berechtigung zur Führung des Meisterstifts erwerben können, gibt es nach dem Gesetz nicht. Wegen Verletzung dieser für die Erwerbung des Meisterstifts bestehenden Bestimmungen war ein Schlichter angeklagt, der sich Schlichtermeister nannte, sich also des Meisterstifts mit der Bezeichnung eines Handwerkers bediente. Der Angeklagte glaubte hierzu berechtigt zu sein, weil er am 1. Oktober 1901 Meister und Geschäftsführer seines Betriebs war, der sich Frankfurterhölzer wenig um den Vertrieb kümmerte. Das Kammergericht erkannte dahin, daß der Angeklagte zu dem aufzubewahrenden Zeitpunkt das Handwerk nicht selbstständig, sondern selbstständig ausübte. Wenn selbstständig im Sinne des Gesetzes sei derjenige Unternehmer, der das Gewerbe auf seinem Namen und seine Gefahr betreibt oder betreiben läßt, nicht aber der Geschäftsführer, der im Namen und für Rechnung eines anderen handelt, möge dessen Stellung dabei im einzelnen tatsächlich auch noch so frei sein. Aus diesem Grunde sei die Verletzung des Angeklagten wegen unrichtiger Führung des Meisterstifts anstandslos zu erheben.

rd. darf die Provision des Agenten gefordert werden? Der Gläubiger eines Handlungsgeschäftes hatte seinen Gehalts- und Provisionsanspruch gegen die Firma, für welche er tätig war, pfordern lassen, doch hatte der Landgericht — im Gegensatz zu der Vorinstanz — den Provisionsanspruch, soweit dadurch die Provision des Reisenden unüberschüssig geworden wäre, abgelehnt und die Forderung nur insoweit für statthaft erklärt, als die Bezüge des Schuldners an Gehalt und Provision oder Provision allein den Betrag von 125 M monatlich übersteigen. — Der Gläubiger legte weitere Beweismittel ein und das Kammergericht hat dem auch darin entsprochen, daß die Bezüge des Reisenden im Jahre 1902 Gesamthöhe der Forderung unterliegen. Begehrt ist nämlich, so meinte das Gericht, daß es sich hier lediglich um einen reisenden Handlungsagenten handelt, der überhaupt kein festes Gehalt bezug, sondern nur Reisekosten für die von ihm vertretene Firma zu vermittelte hatte. Solche erhielt er Provision, und seine Tätigkeit war demgemäß die eines Handlungsagenten im Sinne des Handelsgesetzbuches. Allerdings ist der Sachverhalt dahin festzustellen, daß unter „Arbeits- und Dienstlohn“ im Sinne des § 860 Nr. 1 der Provisionsverordnung sehr wohl auch Provisionsentlohnungen verstanden werden können; im vorliegenden Falle aber handelt es sich gar nicht um Arbeits- oder Dienstlohn im eigentlichen Sinne. Denn aus dem wirtschaftlichen Stand der in Frage kommenden Geschäftsbetriebe ergab sich, daß nicht etwa die Bezüge aus Dienstverhältnissen ausschließen damit gemeint sind — also auch solche Bezüge. Die von dem Gläubiger vorgelegten aus Dienstverträgen herrührenden, welche in innerhalb ihres selbständigen Geschäftsbetriebes geschloffen haben —, sondern nur diejenigen Abrechnungen, welche aus Dienstverhältnissen stammen, die eine persönliche und wirtschaftliche Abhängigkeit voraussetzen. Ein solches Verhältnis bestand jedoch bei dem Schuldner nicht, denn er hat dadurch, daß er seine Vermittlerfunktion der fraglichen Firma wahrnahm, seine Selbstständigkeit nicht aufgegeben. Seine Provisionsbezüge können daher auch nicht als „Arbeits- oder Dienstlohn“ im Sinne des erwähnten Provisionsgesetzes angesehen werden.

Allgemeines.

Entlassung des Arbeiters, wenn er trotz Verbots Privatarbeiten für sich fertigt. Ein Arbeiter, der geschäftlich war, „Mischel“ wiederholt, d. h. er fertigte während der Arbeitszeit in der Werkstatt und mit den zum Betriebe gehörigen Werkzeugen Privatarbeiten für sich. Diese Handlungswerte wurde ihm, als er das erste Mal dabei betrafen wurde, ausdrücklich untersagt. Als er trotzdem das Verbot nicht nachließ, erfolgte seine Entlassung ohne vorherige Kündigung. Dieses Vorgehen des Arbeitgebers fand die Billigung des Gewerbegerichts, da in der Handlungsweise des Arbeiters eine beharrliche Weigerung, den nach dem Arbeitsvertrag ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, zu erblicken sei. Denn zum Wesen eines Arbeitsvertrages gehört es, daß der Arbeiter seine gesamte Tätigkeit während der Arbeitszeit dem Arbeitgeber widmet. Eine beharrliche Weigerung, seinen Verpflichtungen nachzukommen, ist in erster Linie vor, wenn der Arbeiter bewußt seinen Pflichten fortgesetzt zuwiderhandelt, d. h. wenn er in dem auf die Zuwiderhandlung gerichteten Willen besteht. In gleicher Weise liegt eine solche Weigerung vor, wenn der gleiche Willen wiederholt zum Ausdruck kommt, obgleich der Arbeitgeber oder seine Vertreter den Mangel des Einverständnisses mit der Zuwiderhandlung ausdrücklich erklärt haben. Aus diesen Gründen sei der von dem Arbeiter erhobene Entschädigungsanspruch wegen fahrlässiger Entlassung abzuweisen.

Gegenstände des Wochenmarktes (Handwerkerverkehr). Nach § 61 der Gewerbeordnung steht der Verkauf der Waren, Fleisch und Wochenmärkte, sowie der Kauf und Verkauf auf denselben einem jeden mit gleichen Rechten frei. Wo jedoch nach der bisherigen Ortsbestimmung gewisse Handwerkerverkehr, welche nicht zu den im § 66 a. a. D. bezeichneten Gegenständen des Wochenmarktes gehören, nur von Bewohnern des Marktes auf dem Wochenmarkt verkauft werden dürfen, kann die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag der Gemeindebehörde den einheimischen Verkäufern die Fortsetzung des heimischen Wochenmarktesverkehrs mit jenen Handwerkerverkehr gehalten, ohne auswärtige Verkäufer derselben Waren auf dem Wochenmarkt zuzulassen. Aufgrund dieser Bestimmung hat die zuständige Verwaltungsbehörde auf den Antrag einer Marktgemeinde für diese genehmigt, daß der heimische Wochenmarkterverkehr mit bestimmten Handwerkerverkehr, darunter mit Tabakwaren, von Seiten der einheimischen Verkäufer fortgesetzt werde. Hierin erblickt ein Händlersyndikat eine allgemeine Erweiterung der Gegenstände des Wochenmarktesverkehrs. Er glaubte daher ohne weiteres berechtigt gewesen zu sein, aufgrund des § 69 der Gewerbeordnung auch in der nächsten Umgebung seines Wohnortes Tabakwaren selbst zu dürfen. Dieser § bestimmt nämlich, daß eines Wandergewerbetreibenden nicht bedarf, wer in der Umgebung seines Wohnortes bis zu 15 Kilometer Entfernung von demselben selbst verfertigte Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktesverkehrs gehören, selbstbetrieht. Das Kammergericht erachtete die Voraussetzungen dieser Gesetzesbestimmung nicht als gegeben und verurteilte deshalb den Angeklagten wegen unbefugter Ausübung des Wandergewerbes. Denn durch eine Festlegung in Gemäßheit des § 64 werde nicht der Kreis der Gegenstände des Wochenmarktesverkehrs erweitert, sondern nur die Fortsetzung des Verkehrs mit bestimmten Waren auf einem bestimmten Markt gestattet. Dierdurch werden die betreffenden Waren nicht zu Gegenständen des Wochenmarktesverkehrs im Sinne des § 66 und § 69 Nr. 2 G.-O., sie dürfen folglich nicht von jedem Verkäufer an einem Wohnorte und in einer Entfernung von 15 Kilometer davon, sondern nur von einheimischen Verkäufern auf dem hierzu bestimmten Marktplatz selbstbetrieht werden.

Litteratur.

* Handbuch der Süddeutschen Aktien-Gesellschaften (Bayer, Württemberg und Baden). Jahrgang 1906/07. (Berlin und Leipzig, Verlag für Berlin- und Finanzliteratur A.-G.) Ein wichtiges Hand- und Nachschlagewerk für jeden Kaufmann, Bankier und Industriellen bildet das vorliegende Werk, das nunmehr im 24. Jahrgang erschienen ist. Die neue Auflage, die wiederum einer vollständigen Umarbeitung unterzogen wurde, verzeichnet insgesamt 879 Süddeutsche Aktien-Gesellschaften, die sich verteilen mit 456 auf Bayern, 162 auf Württemberg, 268 auf Baden und 8 auf Hohenzollern. Nicht nur inbegriffen in dieser Zusammenstellung sind die zahlreichen Zwanzigstelungen norddeutscher Aktienfirmen, sowie diejenigen ausländischer Gesellschaften, deren Werte an den süddeutschen Börsenplätzen München, Augsburg, Stuttgart und Mannheim notiert werden. Sowohl die Geschäftsberichte und Bilanzen bis Ende August 1906 veröffentlicht waren, haben dieselben Aufnahme gefunden. — Im zweiten Teil des Buches werden sodann die wichtigsten Staatspapiere, Staatsanleihen, sonstige Bonds und aufwärtige Werte aufgeführt, welche an den oben genannten Börsen notiert werden. Der Preis des Werkes mit 10 Mark für das gewundene Exemplar ist bei der Reichhaltigkeit des Inhalts als ein sehr mäßiger zu bezeichnen.

Handelsberichte.

Effektenbörsen-Wochenbericht.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Die pessimistischen Anschauungen, die man zu die so unerwartet plötzlich erfolgte Heraushebung des englischen Bankens von 5 auf 6 p/ct, knüpfte, haben inzwischen wieder einer etwas beruhigteren Auffassung Platz gemacht, da sich herausstellte, daß diese ganz außerordentliche Maßnahme der Bank von England auf keine tiefgehenden Ursachen zurückzuführen ist, sondern nur auf die durch die neuerdings aufgetretenen starken Goldabflüsse nach Ägypten und Amerika veranlaßt worden ist. Man neigte man anfangs der Annahme zu, daß das Vorgehen des ersten englischen Bankens auch ein weiteres Zugucken des offiziellen deutschen Bankens im Gefolge haben könnte, doch wurden die in dieser Hinsicht gehegten Befürchtungen bald verringert, da der Reichsbankpräsident Dr. Koch in der Zentralbankversammlung erklärte, daß ein solches keine Notwendigkeit vorliege, eine weitere Erhöhung der deutschen Bankrate einzutreten zu lassen, zumal Goldabflüsse nach dem Auslande kaum zu befürchten seien. Der Preis für Uebere London hat allerdings in den letzten Tagen den Goldpunkt, d. h. den Kurs erreicht, zu welchem ein Export von Gold lohnend wird, inwiefern man von einem solchen letztere nichts zu befürchten und man glaubt auch nicht, daß eine Ausfuhr stattfinden wird. Venedig hat sich wieder etwas erleichtert auf dem englischen Geldmarkt einsetzten zu sein, da sich der Preis für Uebere London etwas ermäßigt hat. Auch machte die Nachfrage günstigen Eindruck, wonach sich die Bank von England für den Verkauf der Ueberführung der Bank von Frankreich geöffnet hat. Man nimmt übrigens an, daß die Bank von England nicht lange an dem hohen Satz festhalten, sondern bald wieder zu einer Ermäßigung derselben übergehen werde, doch ist es natürlich in dieser Hinsicht sehr schwer zu entscheiden. Wiewohl es sich jetzt die Ansicht darstellt, daß sich der Geldbedarf nunmehr in stärkerer Höhe an die französische Bank wenden dürfte, die allerdings über einen sehr günstigen Status verfügt und die bisher ihren niedrigen Satz von 3 p/ct. aufrecht erhalten konnte. Geld für Uebere London stellt sich gegenwärtig auf ca. 6 p/ct. und scheint in ausserordentlichem Maße vorhanden zu sein, zumal die Seehandlung solche den deutschen Börsen in größeren Mengen zur Verfügung gestellt hat.

Die politischen Meldungen über die Ministerkrisen in Österreich und namentlich in Frankreich lenken auch vorübergehend das Interesse der Börsen auf sich, doch ging davon ein nennenswerter Einfluß auf die Tagesgeschäfte der Märkte nicht aus. Nur nehmen die amnestierenden Franzosen, Witter gegenüber dem Kabinettswandel vorerst noch eine reservierte Haltung ein, indes gehen die Meinungen dahin, daß auch unter dem neuen Regime eine Veränderung der europäischen Politik nicht zu erwarten sei.

In weitläufiger Weise beschäftigte sich die Börse mit dem Stand der Bergarbeiterfrage und die vorläufigen Nachrichten, die über die Angelegenheit verlauteten, übten im Besonderen auf die Metallindustrie nicht nur auf den Inbausemarkt, sondern auch die Weltmärkte der Börse einen ziemlich starken Eindruck aus. Es besteht indes die Hoffnung fort, daß eine Einigung zwischen den einzelnen Parteien und ihren Vorgesetzten erzielt werden dürfte, so ist man in dieser Annahme neuerdings durch die Stellungnahme der Regierung in dieser Sache noch etwas bekräftigt worden. Da man indes nur einer Mäßigung dieser für das gesamte Wirtschaftsleben so schwer ins Gewicht fallenden Frage noch weit entfernt ist, so verharren die Spekulationen gegenüber den Notizen und Einnahmen in reservierter und abwartender Haltung und die Kurse schlugen sich dadurch eine rückwärtige Bewegung ein. Von den Einzelheiten des Bergwerks ist diesmal wenig zu hören, da die Umstände sich wieder in den ersten Stadien bewegen. Erwähnenswert ist noch die lebhafteste Nachfrage, die sich für russische Staatsanleihen geltend machte und die mit den Hoffnungen zusammenhängt, daß es der Regierung gelingen werde, bald wieder billige Papiere der politischen Situation zu werden.

Bauten verkehren fort während in rückwärtiger Bewegung. Stärkere Einbußen erlitten Eisenbahnkonzerne und Treibwerke, bei welchen das Besondere vielfach zum Verkauf gelangte. Reichsbankanteile schlugen unter mehrfachen Preisermäßigungen zuerst auffällige Bewegung ein, gingen jedoch gegenüber ihrem vorwichtigen Stand schließlich mit einer Einbuße von 1 Proz. aus dem Verkehr. Von anderen verloren Handelsgesellschaften 3, Bergisch-Märkische 2, Diskonto Commandit 1 1/2, Nationalbank 1 1/2 Prozent; auch Deutsche Bank 1 1/2 Proz. niedriger.

Rechnen legen man, namentlich amerikanische, in denen im Zusammenhang mit dem teureren Geldstand vielfach Positionslösungen vorgenommen wurden. Von den hier marktgängigen verlorenen Aktienwerten u. Ohio 4 1/2, Pennsylvania 3 7/8 Prozent. Von der österreichischen mährischen Staatsbahn 1 1/2, Lombarden 1/2 Prozent nachgeben. Italienische Meridionale verloren 1/2 Proz. Montanwerte im Zusammenhang mit der Lohnfrage und den Geldverhältnissen zum Teil nachgebend. Größeren Rückgang erlitten Deutsch-Burgener auf den wenig befriedigenden Geschäftsbericht, nämlich 13 Proz. Ferner verloren Bodener 1 1/2, Laura 1 1/2, Oelfeldener 1 1/2, Oesterreichische Alpine Montan 5, Schweizer Bergwerksgesellschaft, Schweizer, Köln und Triebwerke je 3 Proz. Kalkwerke Westeregeln büßten 5 1/2, Kalkwerke Altröden 2 1/2 Proz. ein.

Elektrizitätswerte durchgängig nachgebend. Es verloren Schuckert 3 7/8, Siemens u. Halske 4 1/2, Felten u. Guill. Lahmeyer 3 1/2, Bohner 2 1/2, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 2 1/2 Prozent.

Von sonstigen Industriewerten sind noch zu erwähnen: Dürrlopp, die 1 1/2 Proz. einbüßen, Ferner mußten Witterer 6, Richter 4 1/2, Motorenfabrik Oberndorf 3 1/2, Westdeutsche Zute 3 Prozent nachgeben, während Kupferwerke 1, Zellstoff Waldhof 1 und Dresdner Zellstoff 1 1/2 Prozent ausliefern konnten. Deutsche Staatsanleihe hüll und wenig gebüßert. Von ausländischen russische belebte und ca. 1/2 Prozent höher. Privatdiskontos stellte sich auf 5 Prozent.

Hamburger Fuhrmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Fuhrerente in ganz Mitteleuropa hat unter dem Einfluß des außerordentlich günstigen Wetters der letzten drei Wochen sowohl qualitativ als quantitativ erhebliche Fortschritte gemacht. Naturgemäß wurde das Angebot seitens der Fuhrer und entwirrtiger Fuhrer ein starkes, dem nur geringe Nachfrage gegenüberstand, da das ununterbrochene prachtvolle Wetter, der sehr teure Geldstand in allen Ländern, die Kaufkraft des Konsums und der Spekulation stark hemmten. Auch die ungünstige Entwicklung der diesjährigen Hamburger Ernte sowie das Abflauen des Uebereinflusses, dessen Ende bald erwartet wird, machte Käufer zurückhaltender. Während der ganzen Woche war die Stimmung eine laue und Kurse blühten gegen letzten Mittwoch für nahe Sichten ca. 70 Pfg. für entfernte ca. 60 Pfg. ein, trotzdem sowohl von den Herren Willert u. Gray, als auch von den Herren Guma u. Meyer der der Fuhrer-Ernte durch den Galien geschätzte Schaden abzumindern auf 100 000 Tonn geschätzt wird. Es machte sich einfindlich fühlbar, daß das Deconvont momentan ein sehr kleines ist. Die meisten Fuhrer hatten ihre Engagements vor einigen Wochen unter dem Eindruck der drohenden Revolution auf Kuba bedeckt. Damals waren auch seitens der Spekulation viele neue Fuhrer-Engagements eingegangen, die zum Teil in den letzten Tagen über Bord geworfen wurden. Am Donnerstag veröffentlichten die Herren Willert u. Gray folgende Schätzungen: Konfende Fuhrer-Ernte 1 200 000 Tonn (1 200 000 vorjährige Produktion), Louisiana-Ernte 200 000 Tonn (gegen 200 000 Tonn), Ernte auf den Karibischen Inseln 200 000 Tonn (gegen 200 000 Tonn), Gesamt Fuhrer-Ernte 4 200 000 Tonn (gegen 4 200 000 Tonn). Am Freitag wurden folgende Schätzungen des „Centralblattes“ bekannt: Europa 6 000 000, Deutschland 2 200 000 Tonn, Oesterreich-Ungarn 1 400 000, Ausland 1 200 000, Frankreich 775 000, andere Länder 225 000 Tonn. Der Verkauf in nächster Zeit wird hauptsächlich von der Witterung in Mitteleuropa und Kuba, sowie von dem Verhalten Amerikas abhängen. Wiewohl erwartet man baldige neue amerikanische Käufe in Europa, da die Einfuhrmengen daselbst große bleiben.

Table with 4 columns: Date, Jan. März, Mai, August. Rows for 21. Okt. and 17. Okt.

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Käufe des Konfessions hatten den Markt am Mittwoch recht günstig beeinflusst, und es sah aus, als ob die Reaktion nunmehr überwunden wäre. Die aus heiterem Himmel traf am Abend beschleunigt eine große Verkaufsbefehle ein und Kurse setzten ca. 1 1/2 Pfg. Von derselben Seite wurde auch in den nächsten Tagen hart weiterverkauft, was natürlich nur einen vorübergehenden Rückschlag zur Folge haben konnte. Die Verkäufer waren die hiesigen Vertreter der Firma Nathan u. Co., Santos. Diese Firma hatte bekanntlich während der ganzen letzten Zeit große Mengen in Santos auf gekauft und man glaubt, daß die hiesigen Dezemberverkäufe für ihre Rechnung gemacht worden sind, um dieses anzudeuten, die sie auf Grund ihrer Typen nicht kalkulisieren konnten. Nach unserer Schätzung sind ca. 50 000 Sack verkauft worden. Obgleich diese Verkäufe Mitte der Woche aufhören, konnte sich der Markt trotzdem nicht wieder erholen, da die Zufuhren zu groß blieben und Kontrahenten täglich etwas erwünscht wurden. Der Verkauf des Marktes während dieser Woche war so recht dazu geeignet, um ein Deconvont entstehen zu lassen. Die hiesige Spekulation hat in Blanco verkauft und die Händler haben bei den Aufkäufen am nächsten Tage, den Termin blühen lassen zu können, unterlassen, sich gegen ihre Lokoverkäufe zu decken. Wiewohl es sich die Situation also für eine Reprise reif, und da wir auch wieder auf einem Niveau ankommen sind, das während der letzten beiden Jahre ungefähr den letzten Preisstand bezeugt, können wir unsern Rat, mit Käufen jetzt vorzugeben, nur wiederholen.

Table with 5 columns: Date, März, Mai, Juli, Sept. Rows for 24. Okt. and 17. Okt.

Chile-Salpeter.

(Bericht von C. W. Adam & Sohn, Stahlort.)

Während Anfang voriger Woche die Preise eine auffällige Richtung annehmen, änderte sich die Situation sehr bald und die Kurse mußten sich durch umfangreiche Verkäufe aus zweiter Hand wieder eine wesentliche Abwärtigung gefallen lassen.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuig. 26. Okt. Bei beschränkter Marktzufuhr und kleinen Geschäften haben Weizen und Roggen ihren Preisstand gut behauptet, während Hafer infolge starker Nachfrage höher bezahlt wird. Gerste und Mais fest. Der Bedarf in Weizenmehl ist fortgesetzt sehr groß, jedoch Bestände allenthalben fehlen. Weizenkleie unverändert. Tagespreise: Weizen bis M. 180, neuer Roggen bis M. 163, Hafer bis M. 165 die 1000 Kilo. Weizenmehl No. 000 ohne Sach bis M. 24 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sach bis M. 4,90 die 50 Kilo. Mühlstaaten bleiben bei keinem Angebote fest. Die Bestände in alter Ware sind nur noch sehr gering. Reinierten sind bei unbedeutenden Umläufen wenig verändert. Reindel ist für nahe Lieferung anhaltend stark gefragt. Für Reindel sind die Forderungen abermals erhöht worden. Die Bedarfsträger sind andauernd sehr reger, und Borräte fehlen. Es wurde behauptet, Tagespreise bei Abnahme von Posten: Reindel ohne Sach bis M. 68,50 ab Neuig. Reindel ohne Sach bis M. 41 die 100 Kilo. Frucht-Parität Oldern.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Antwerpen, 25. Okt. Die Schmalzpreise bleiben fest und verfolgt der Schmalzmarkt immer noch seine steigende Tendenz. Die Preise stellen sich heute wie folgt: Oktober 119, November 117,50, Dezember 114,50, Januar 109,50, 4 Feite 109 Francs.

Wannwolle.

(Wochenbericht von Gornitz, Demeiret & Co., Baumwollmüller in Dierzen.)

Unser Markt ist andauernd fest ungerührt der an Größe zunehmenden Zufuhren. Dies ist hauptsächlich eine Folge der im großen und ganzen ungnügigen Wetterverhältnisse sowie der besseren Nachfrage seitens Spinner. Was die Spekulation anbelangt, so verhält sich selbe etwas zurückhaltender. Kleine Entschätzungen gewinnen an Glanz und dies dürfte dazu beitragen gegenwärtige Preise zu halten. Morgen ist der Genusbericht über die ankommene Baumwolle fällig. Es verläutet, selber werde „bullish“ lauten. Die noch andauernde Geldknappheit verurteilt noch immer Bedenken in finanziellen Kreisen.

Neuer Verein
Medizinal
gegr. von Franz Thorbecke
(E.H.)

Bureau: M 2, 15a. p.
Vorm. 9—12 Uhr. Nachm. 2—6 Uhr.

Allgemeine Familien-
und 67278

Einzel-Versicherung
für Arzt und Apotheke.

Monat November:
Freie Aufnahme
Beiträge 30—45 Pfg. pro Woche.

Vermittlung von
Kohlen, Bäder, Feuerversicherung
u. Landaufenthalt zu ermäßigten Preisen.
Der Vorstand.

Plissé-Brennerei

Auszacken von Stoffen aller Art.
Aug. Ralla, Inhaber: Alfred Jank, Mannheim, Q 7, 20.

Käufer oder Teilhaber

sucht für Geschäfte aller Branchen und Objekte
jeglicher Art etc. 63036

Wende sich vertrauensvoll an
A. Dublon, Karlstraße i. B.,
Kart-Gelehrstraße 32. — Telefon 2294.
Bureau für provisorische Verwaltung von
Eigentumsverhältnissen u. Teilhaberabfindung.
Kostenscheu Befach. Kein Handblattunternehmen.

Wein

weiß: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg.
der Liter, bei 20 Lit. Probe von 5 Lit. nach
Wahlheim zu diesem Preis frei ins Haus
L. Müller, Weingutsbesitzer.
Ludwigshafen, Mittelstraße 34.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr 67359
Johann Aug. Feuerstein
Tagelöhner, 17, Cuckstraße 26a dahier,
welcher 1903 im 2. Cob. Grenadier-Regiment Nr. 33, I.
No. 419 als Kriegsverwundeter gebürtig ist, am 24. Oktober
1906 verstarb.
Die Beerdigung findet Sonntag, 28. Okt. 1906,
nach 5 Uhr von der neuen Synagoge aus statt.
Sammlung der Beerdigung um 4^{1/2} Uhr an der Synagoge.
Militärische Beerdigung am letzten Abendsitz dieses
bened. Vereins-Kamers am Sonntag.
Mannheim, den 27. Oktober 1906.
Der Vorstand.

Kirchen-Anfragen.
Katholische Gemeinde.

Sonntag, 28. Oktober.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Sonntagsgottesdienst mit Predigt. 9¹⁰ Uhr Predigt
und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre
1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
Untere kathol. Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr
heil. Messe. 8 Uhr Sonntagmesse mit Predigt. 9¹⁰ Uhr
Predigt nachher. Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt.
1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 1/2 Uhr Rosen-
kranzandacht mit Segen.
Montag, 29. Oktober.
Kobd. 1/2 Uhr Vortrag für Männer und Jünglinge
von Herrn Prof. Dr. Schwarz aus Frankfurt a. M.
Sonntag, 28. Oktober.
Kathol. Bürgerhospital. 1/2 Uhr Sonntagmesse mit
Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittels-
schulen. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des dritten
Ordens mit Vortrag, Andacht, und Segen.
Herz Jesu-Kirche, Redarhadi. Feiertagsgebet
von 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Sonntag-
messe mit Predigt. 9¹⁰ Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe
mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 Uhr Rosenkranz-
andacht mit Segen.
Heil. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil.
Messe. 8 Uhr Sonntagmesse mit Predigt. 9¹⁰ Uhr Predigt
und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr
Christenlehre. 1/2 Uhr Andacht für heil. Familie. 1/2 Uhr
Versammlung der Mariäthronen-Jugendvereinsorganisation mit
Vortrag und Andacht. 7 Uhr Rosenkranzandacht.
Heil. Frauenkirche. Von 6 Uhr an Feiertagsgebet.
1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Sonntagmesse mit Predigt. 9¹⁰ Uhr
Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr
Christenlehre. 1/2 Uhr Andacht für heil. Familie. 1/2 Uhr
(nicht 1/2 Uhr) Versammlung der Jungfrauenorganisation.
St. Josef-Kirche, Lindenhof. 1/2 Uhr Früh-
messe. 8 Uhr Amt. 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Rosen-
kranzandacht.
(Alt) Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche.)
Sonntag, 28. Oktober, vornehmlich 10 Uhr Feiertagsamt mit
Predigt, Herr Stadtpfarrer Grottel. — 11^{1/2} Uhr Christenlehre.

L12.16 **Hotel grüner Hof** L12.16
Sonntag, den 28. Oktober 1906
Soupers Mk. 1.30,
Ochsenbrust, gesalzene, mit Meerrettig,
Rehschlegel in Rahmsauce mit Nudeln.
Eduard Bräuer, Koch.
Reine Oberländer Weine.
67004

Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure
MANNHEIM.
Central-Heizungs-Anlagen
best bewährter Systeme
Nieder- u. Hochdruckdampf-Warmwasser
und Mitteldruck-Warmwasserheizungen
für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärtnereien.
Prima Referenzen! Prima Referenzen!
Zuletzt von uns ausgeführte grössere Dampfheizungs-Anlagen
Kunsthalle-Neubau, Mannheim.
— Warmwasser- und Bade-Waschanlagen. —

Ruhrkohlen und Koks
deutsche u. englische Anthracit
liefern in bester Qualität zu billigsten Preisen franco Haus.
August & Emil Nieten
Kontor: Lulsenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnstr. 22.35.
Telephon Nr. 217. Telephon Nr. 3923.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella“
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nach-
haltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der beste,
beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle
ähnlichen Konkurrenz-Präparate.
—
Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.
Die Nachahmungen, welche man gefl. auf die vorstehende Figur und Namen
„Jodella“ hat, sind andere Präparate sind als nicht echt anzusehen!
Preis: 2,50 und 4,00.
Jedoch zu haben in allen Apotheken von Mannheim
und Ludwigshafen etc. 65708

F. Grohe
empfehlen in bester Qualität alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Öfen)
Anthrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
zu billigsten Tagespreisen.
K 2, 12. Tel. 436.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus
Nedden & Koch.
Bureau: Kafenstrasse 10. Telephon No. 639

Carl Bischoff & Sick
Inhaber: Carl Bischoff
empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten 65687
Ruhrkohlen, Ruhrkoks
Brikets, Brennholz etc.
G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

„Seifenhaus“
F 2, 2. Marktstr. F 2, 2.
M. Oettinger Nachf., Inh.: R. H. Stocke
Generaldepot für Mannheim und Umgebung
für
Pfarrer Kneipp's
Toilette-
und
Heilseifen
sind weltbekannte Prä-
parate für die Hygiene
der Haut.
Gebrauchsanweisung liegt den Seifen bei:
Pfarrer Kneipp's reine Heilseife
Pfarrer Kneipp's Tormentilseife
zur Erreichung eines reinen Teints,
dürfte in keinem Haushalt fehlen.
Pfarrer Kneipp's Arnica-Seife
gegen Gicht und Rheumatismus.
Pfarrer Kneipp's Calendulaseife
Pfarrer Kneipp's Zinnkrautseife
sind gegen Hautkrankheiten, hart-
näckige Hautausschläge ein souveränes
Mittel. 67901
Pfarrer Kneipp's Heublumenseife
Naturheilkundlich anerkannt gegen skro-
phulose Zustände.
Man achte stets auf die Pakungen mit obigem
Bild und Namenszug Kneipp's nebst dem Firmen-
aufdruck Oberhäuser & Landauer in Würzburg.
Diese Annonce bitte für Bedarfsfälle auszu-
schneiden.

Frachtbriefe oder Art. dies wertig in der
Cr. E. Soos Buchdrucker.

Ruhrkohlen
engl. Anthracit-Kohlen, Ruhr-Brechococs
für Zentralheizungen, sowie Ruhr-Gas-
cocs, Eifern- und Braunkohlenbrikets,
Anfaerholz 65708
empfehlen zu Tagespreisen franco Haus.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. — Telephon 616

Kohlenhandlung Dietz
Telephon:
No. 1376
Nr. 3266 + Nr. 3762
Rheinhäuserstr. 20 — Mittelstr. 149
Rosengartenstr. 30.
Erstklassige und billige
Bezugsquelle für Private
in allen Sorten
Ruhrkohlen
Koks 65677
Anthracite
Brikets
Holz
Lager: Industriehafen.
Lieferung aus-
fortgesetzt in
Ausladung
liegender
Schiffen.

August Koegel
Dalbergstr. 7 — Jungbusch — Telephon 3581
Kohlen, Koks, Brikets
und Brennholz. 65610